

Geschäftsbericht 2024

zuhanden der Mitgliederversammlung vom 13. Juni 2025

Wie bereits in den vergangenen Jahren verwendet der Vorstand auch für den Geschäftsbericht 2024 die strategischen Grundsätze als Rahmen und stellt damit seine Aktivitäten in einen direkten Zusammenhang mit der Verbandsstrategie. Entsprechend werden die einzelnen Aktivitäten nicht chronologisch oder nach der Art der Tätigkeiten aufgeführt, sondern den strategischen Leitlinien zugeordnet.

Chur, 14. Mai 2025



Daniel Ammann, Präsident

1. Interessenvertretung

«Wir vertreten die Interessen der Bildungszentren Gesundheit auf nationaler Ebene.»

Stärkung Höhere Berufsbildung: Positionspapier Umwandlung der Nachdiplomstudien NDS

Die Attraktivität und Anerkennung der höheren Berufsbildung in der Schweiz sollen gesteigert werden. Im Zentrum stehen Massnahmen wie die Einführung von Titelzusätzen, die Erweiterung der Prüfungssprachen oder die Flexibilisierung von Weiterbildungsangeboten. Besonders die Umwandlung der Nachdiplomstudiengänge (NDS) in Höhere Fachprüfungen (HFP) sorgt in der Gesundheitsbranche für Diskussionen. Der BGS-Vorstand sieht in dieser Umstrukturierung Chancen und hat in einem im Sommer 2024 veröffentlichten Positionspapier die Bedeutung einer sorgfältigen Umsetzung betont, um die Ausbildungsqualität auch in Zukunft zu sichern.

Stellungnahme zum Rahmenlehrplan NDS HF AIN

Im Rahmen des Massnahmenpakets zur Stärkung der höheren Berufsbildung führte das SBFI im Jahr 2024 ein Vernehmlassungsverfahren zu Änderungen im Berufsbildungsgesetz BBG und der Berufsbildungsverordnung BBV durch. Eine der diskutierten Änderungen ist eine Flexibilisierung des Weiterbildungsangebotes der Höheren Fachschulen durch Aufhebung der Rahmenlehrpläne für NDS und die Möglichkeit, diese durch das SBFI und damit eidgenössisch anerkennen zu lassen. Bildungsanbieter erhalten dadurch viel mehr Flexibilität, um schneller und unabhängiger auf Bildungsbedürfnisse reagieren zu können (ähnlich CAS der FH). Für die NDS HF AIN würde dies bedeuten, dass sie keine eidgenössisch anerkannten Titel mehr wären.

BGS und OdSanté sind sich einig, dass die AIN-Ausbildungen weiterhin über eine national einheitliche Regulierung mit Rahmenvorgaben und einem Anerkennungsverfahren verfügen müssen. Sie haben deshalb gemeinsam im Herbst 2024 ein Informationsschreiben verfasst und veröffentlicht. Für beide Akteure kommt die vorgesehene Flexibilisierung für die AIN-Ausbildungen nicht in Frage. Die Logiken der beiden Bildungsgefässe – NDS HF mit Rahmenlehrplan und HFP – unterscheiden sich elementar. Während das NDS HF mit RLP einen stark schulischen Charakter hat, in welchem die Bildungsorganisation und -verantwortung zwischen dem Bildungsanbieter und dem Lernort Praxis klar geregelt ist, steht bei der HFP der Weg dahin weniger im Fokus, da die HFP vielmehr outputorientiert ist. Daher stellen sich bei einer Überführung Fragen, die vor einem allfälligen Wechsel verbindlich geklärt sein müssen. So müssen die Weiterbildungen nach wie vor attraktiv sein, für zukünftige Berufsleute ebenso wie für Arbeitgebende aber auch für die Bildungsinstitutionen. Die hohen Anforderungen an die Qualität der Weiterbildung müssen weiterhin garantiert und reglementiert werden, und die duale Ausbildung muss gewährleistet sein. Die neuen Finanzierungsflüsse (inkl. Bundesbeiträge) dürfen weder für Betriebe, Schulen noch für die einzelnen Absolvierenden nachteilig gegenüber dem heutigen System sein. Der nachträgliche Titelerwerb für bereits ausgestellte Nachdiplome muss sichergestellt und der Einbezug der relevanten Anspruchsgruppen in die Prozesse definiert sein. Es gilt zudem, angemessene Übergangsfristen festzulegen. Das zentrale Anliegen ist, dass für die Gesundheitsbranche, deren Berufsleute sowie die Patientinnen und Patienten die bestmögliche Lösung festgelegt werden kann.

Teilrevision der Verordnung des WBF über den nachträglichen Erwerb des Fachhochschultitels

Im Sommer 2024 hat der BGS gegenüber dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI eine Stellungnahme zur Teilrevision der Verordnung des WBF über den nachträglichen Erwerb des Fachhochschultitels abgegeben. Darin begrüsst der BGS die vorgeschlagene «Öffnung» des nachträglichen Titelerwerbs Pflege ausdrücklich. Eine weniger restriktive Regelung für die Erlangung des

Fachhochschultitels in Pflege für Pflegefachpersonen, die ein altrechtliches Pflegediplom erworben haben, ist angezeigt, weil der Fachhochschultitel Pflegefachpersonen Zugang zu attraktiven Karriereemöglichkeiten bietet. Attraktive Karriereemöglichkeiten sind ein wichtiges Element, Pflegefachpersonen im Beruf zu halten.

Umsetzung der Pflegeinitiative

Die «Ausbildungsoffensive», ein Kernelement der Umsetzung der 1. Etappe der Pflegeinitiative, beschäftigte den BGS weiterhin. Im Zuge eines stufenweisen Prozesses hatte der Verband im Jahr 2023 seine Rolle bei der Umsetzung der Ausbildungsoffensive geklärt. Im Grundsatz hat sich der BGS-Vorstand darauf geeinigt, dass der BGS vorderhand keine aktive Rolle beim Anstossen von Projekten wahrnehmen wird, jedoch den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern fördern und damit eine Koordinationsfunktion wahrnehmen will, in dem er Ideen sammelt und den Mitgliedern zur Verfügung stellt. Im Winter 2024/25 richtete der BGS dazu eine Webseite ein, auf der zur Realisierung freigegebene Projekte in einfacher Weise vorgestellt werden. Die Informationen umfassen den Projekttitel, einen kurzen, knappen inhaltlichen Beschrieb von Zielen und Zielgruppen sowie Kontaktdaten für weiterführende Angaben. Bis April 2025 sind bereits 36 Projekte auf der Webseite gelistet. Weitere Projekte sind jederzeit sehr willkommen.

2. Rahmenbedingungen und Angebote

«Wir übernehmen als Co-Träger von Rahmenlehrplänen Verantwortung bei der Gestaltung von attraktiven Bildungsgängen im Gesundheitswesen.»

Überarbeitung der Rahmenlehrpläne

Seit 2018 führen OdASanté und der BGS gemeinsam die Trägerschaft für die Rahmenlehrpläne (RLP) von neun Bildungsgängen mit dem Ziel, die partnerschaftliche Zusammenarbeit zu stärken und praxisnahe, bedarfsgerechte sowie qualitativ hochwertige Ausbildungen an den Höheren Fachschulen Gesundheit sicherzustellen. Im Zuge der neuen Mindestvorschriften (MiVo-HF) wurden bis Ende 2022 sämtliche RLP überarbeitet. Aus Sicht des BGS ergibt sich daraus eine neue Ausgangslage: Künftig sollte eine Überarbeitung nur erfolgen, wenn tatsächlich ein Bedarf besteht. Die in der mittelfristigen Planung mit OdASanté vorgesehene zeitliche Taktung von Revisionen wird kritisch gesehen, da sie die notwendige Flexibilität einschränkt, um zeitnah auf Veränderungen im Berufsfeld reagieren zu können.

Der BGS Vorstand fordert seit längerer Zeit, dass diese neue Realität zu einer Anpassung der bestehenden Zusammenarbeits-Vereinbarung zwischen den Co-Trägern OdASanté und BGS führen muss. In wiederholtem Austausch während des ganzen Jahres haben die beiden Vorstände intensiv auf ein gemeinsames Verständnis und auf formale Rahmenbedingungen hingearbeitet, wie die Zusammenarbeit in Zukunft erfolgen soll.

Rahmenlehrplan Pflege HF

Die Überarbeitung des Rahmenlehrplans Pflege HF hat den BGS im vergangenen Jahr stark gefordert. Im Sommer 2024 brachte der BGS-Vorstand gegenüber dem Co-Träger seine Bedenken zum Ausdruck, dass der eingeschlagene Kurs möglicherweise in die falsche Richtung führt. Er plädierte für einen Marschhalt, um den Co-Trägern die Gelegenheit zu geben, grundlegende Fragen rechtzeitig zu klären und das weitere Vorgehen gemeinsam abzustimmen und gezielt voranzutreiben. Wäre der Revisionsprozess ohne diese Unterbrechung weitergeführt worden, hätte ein Scheitern gedroht – ein Risiko, das

angesichts der Bedeutung der Revision und der eingesetzten Ressourcen nicht tragbar gewesen wäre. Durch mehrere Interventionen und den intensiven Austausch mit den Mitgliedern der Entwicklungskommission Pflege HF gelang es schliesslich, beim Co-Träger OdASanté das notwendige Verständnis für dieses Anliegen zu wecken. Derzeit werden die grundlegenden Fragen geklärt, die der BGS bereits Ende Juli 2024 eingebracht hat.

«Wir engagieren uns in der Aus- und Weiterbildung im Gesundheitswesen und leisten dadurch einen nachhaltigen Beitrag zur Sicherung des Nachwuchses auf hohem Qualitätsniveau.»

Doppelspurigkeiten im Angebot

Die Einführung des neuen Studiengangs Biomedizinische Labordiagnostik an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat die Diskussion über mögliche Doppelspurigkeiten im Ausbildungsangebot neu entfacht. Seit 2020 steht der BGS hierzu in kontinuierlichem Austausch mit relevanten Akteuren wie OdASanté, FKG, swissuniversities, GDK und Berufsverbänden. Es mangelt an einer abgestimmten Koordination zwischen den verschiedenen Bildungsstufen (Höhere Berufsbildung vs. Fachhochschule), zwischen dem Bedarf im Gesundheitswesen und den teils standortbezogenen Bildungsangeboten in den Kantonen sowie zwischen den Regionen. Die Ausbildungsoffensive im Rahmen der Pflegeinitiative eröffnet nun die Möglichkeit, die Kooperation zwischen Anbietenden im Bildungs- und Gesundheitsbereich zu stärken – ein Potenzial, das auch auf andere Gesundheitsberufe übertragen werden kann.

Der vor rund zweieinhalb Jahren initiierte Austausch wurde auch im vergangenen Jahr weitergeführt. Alle relevanten Akteure haben eine Sensibilität für das Thema entwickelt, so dass eine solide Basis geschaffen werden konnte, um nach tragfähigen Lösungen zu suchen. Die Akteure sind sich im Grundsatz einig, dass sich in kleinen Berufsfeldern die parallelen Angebote von HF und FH ausreichend differenzieren. Damit dies in Zukunft noch besser geschehen kann, braucht es eine engere Absprache zwischen dem Gesundheits- und dem Bildungsbereich und zwischen dem Hochschul- und dem HBB-Bereich.

Bereits 2023 einigten sich die beteiligten Akteure auf ein gemeinsames Vorgehen. Dieser eingeschlagene Weg wurde im vergangenen Jahr konsequent weiterverfolgt und wird auch im laufenden Jahr im Fokus stehen.

Ausbildungszahlen

Der BGS erhebt jährlich in der ganzen Schweiz Daten zu Ausbildungen an den Höheren Fachschulen Gesundheit. Die seit Jahren in derselben Form erfassten Kenngrössen Ausbildungsstarts, Anzahl Studierende sowie Abschlüsse bilden gemeinsam einen robusten Indikator zur Beschreibung des aktuellen Zustands des Ausbildungswesens im Bereich der Gesundheitsberufe. Gleichzeitig liefern die Daten indirekt auch wichtige Hinweise betreffend die Entwicklung der Gesundheitsversorgung in der Schweiz.

Im Jahr 2024 haben die Ausbildungsstarts an den Höheren Fachschulen Gesundheit im Vergleich mit dem Vorjahr leicht zugenommen. Nach zwei Jahren Stagnation zeigen die Zahlen insgesamt leicht steigende Tendenz.

2024 wurden 4430 Ausbildungsstarts und damit gut 10 Prozent mehr als im Vorjahr registriert. In ähnlicher Form entwickeln sich die Zahlen der Studienabschlüsse (+6 Prozent). In den Jahren 2022, 2023 hatte sich bei den Ausbildungsstarts sowie den Abschlüssen über alle Studiengänge betrachtet, eine leicht rückläufige Tendenz gezeigt. Ob sich diese positive Tendenz als nachhaltig erweist, bleibt abzuwarten.

Dasselbe Bild zeigt sich bei den Pflegefachleuten HF, der zahlenmässig grössten Berufsgruppe. Im vergangenen Jahr wurden 2563 Ausbildungsstarts registriert. Im Vergleich mit dem Jahr 2023 entspricht dies einer Zunahme von rund knapp 8 Prozent. Die weiterhin tiefen Dropout- und die hohen Abschlussquoten sind Belege dafür, dass die Selektionsverfahren wirksam sind und die Betreuung während der Ausbildung ein hohes Niveau aufweist.

Bei mehreren Ausbildungen setzten sich die Wachstumstendenzen fort, beispielsweise bei den dipl. Dentalhygienikern-innen HF, den dipl. Radiologiefachmännern/frauen HF, bei den dipl. Fachmännern/frauen Operationstechnik HF sowie in verstärktem Mass bei den Rettungssanitäter/innen HF.

Die Höheren Fachschulen Gesundheit leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung in der Schweiz. Es braucht weiterhin grosse Investitionen in die Bildung, um dem Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen nachhaltig zu begegnen.

Positionierung HF

Absolventinnen und Absolventen der Höheren Fachschulen leisten einen zentralen Beitrag zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in der Schweiz. Ihre Bedeutung für das Schweizer Gesundheitswesen ist unbestritten. Der BGS unterstützt daher uneingeschränkt die Forderung der Konferenz der Höheren Fachschulen (K-HF), die Sichtbarkeit sowie das nationale und internationale Ansehen der HF-Abschlüsse zu stärken. Aus Sicht des BGS ist es nun dringend notwendig, die vorgeschlagenen Massnahmen zur Erhöhung der Attraktivität der HF-Ausbildungen zügig umzusetzen.

Der BGS hat sich im Rahmen der Vernehmlassung zur Änderung des Berufsbildungsgesetzes (BBG) und der Berufsbildungsverordnung (BBV) in seiner Stellungnahme klar für die übergeordnete Zielsetzung der Vorlage ausgesprochen. Er hat dabei aber zwei Forderungen gestellt:

1. Einführung eines vollwertigen Titels statt eines einfachen Titelzusatzes als Nachweis einer schulisch absolvierten Tertiärbildung auf Stufe Höhere Fachschule
2. Änderung der Reihenfolge der Begriffe im Abschlusstitel für die Höhere Berufsbildung in «Bachelor/Master Professional» statt «Professional Bachelor/Master»

Ein eigenständiger, ergänzender Titel für die Höheren Fachschulen ermöglicht erst die Unterscheidung von schulischer, praxisorientierter Tertiärbildung (Höhere Fachschule) und Eidg. Prüfungen, welche primär auf fachliche Vertiefung ausgerichtet sind. Gerade im Gesundheitsbereich ist die Unterscheidung der Ausprägung und der damit verbunden Kompetenzen sehr wichtig.

Die im Gesetzesentwurf vorgesehene Form des Titelzusatzes «Professional Bachelor/Master» würde einen neuen, international einmal mehr erklärungsbedürftigen Sonderfall mit erheblichem Verunsicherungspotenzial bei Arbeitgebenden und Absolvierenden schaffen. Dies würde ausgerechnet und entgegen sämtlichen Intentionen beim verdienstvollen Versuch geschehen, die Schweizer Abschlüsse international verständlicher zu machen. Tatsächlich nutzen Deutschland und Österreich, die beiden Nachbarländer mit einem ähnlichen Bildungssystem, bereits seit Jahren die Titel «Bachelor/Master Professional».

3. Vernetzung & Austausch

«Wir pflegen innerhalb des Verbandes einen aktiven Erfahrungsaustausch und überprüfen unsere Ziele regelmässig.»

Die Mitgliederversammlungen 2024 standen im Zeichen von Vorstandswahlen. Am 21. Mai wurde Thomas Ruprecht für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt. Als Nachfolger von Beatrice Gregus wählte die Mitgliederversammlung Daniel Ammann in den BGS-Vorstand. Zudem wurde Bernadette Oberholzer für eine weitere Amtszeit als Revisorin bestätigt. Auf die Mitgliederversammlung vom 11. Dezember 2024 hin, hatten Jörg Meyer, Ruth Aeberhard sowie Peter Berger ihren Rücktritt bekannt gegeben. An dieser Stelle nochmals: Herzlichen Dank für die kompetente, engagierte, langjährige Vorstandsarbeit aller vier Vorstandsmitglieder. Für die Neubesetzung präsentierte der Vorstand ein Ticket, bestehend aus Andreas Schächtele, Eva Vogelsanger, Yves Meury sowie Hansjörg Lehmann. Die Mitgliederversammlung folgte dem Vorstand und wählte ebenso Daniel Ammann zum neuen BGS-Präsidenten.

Neben den Mitgliederversammlungen leisten Newsletter und Mailings einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung des Informationsflusses innerhalb des Verbandes. 2024 wurde in sechs Newslettern über Geschäfte des BGS-Vorstandes informiert, es wurden Empfehlungen abgegeben oder es gab Hinweise auf Weiterbildungsangebote, Studien oder Fachpublikationen. Den Mitgliedern steht der Newsletter offen, um wichtige Mitteilungen aus ihrem Bildungszentrum zu streuen.

Ein Höhepunkt des Verbandsjahres stellt die Studienreise des BGS nach Lyon (F) dar, die vom 11.-14. September 2024 stattfand. Unter der fachkundigen Leitung von Dr. Beat Sottas verschaffte sich die 18-köpfige BGS-Delegation vertiefte Einblicke ins französische Bildungssystem, insbesondere in die Ausbildungen im Pflegebereich an Fachschulen sowie in Simulationszentren. Namhafte Bildungsinstitutionen standen für einen Austausch zur Verfügung. Auch ein Besuch der 47. Berufsweltmeisterschaften World Skills, die gleichzeitig in Lyon stattfanden, gehörte zum Programm der Studienreise.

Schliesslich bilden die Fachgruppen wesentliche Elemente der fachspezifischen Interessenvertretung des BGS. Die Mitglieder delegieren Fachpersonen aus ihren Institutionen in die jeweiligen Fachgruppen. Die Arbeit der Fachgruppen ist überaus wertvoll. Zusammen mit den Vertreterinnen und Vertretern in den Entwicklungskommissionen sind sie für den BGS ein guter Seismograf, die es dem BGS ermöglichen, rechtzeitig auf Entwicklungen reagieren zu können.

Eine wichtige Aufgabe des Vorstandes besteht darin, den Austausch zwischen diesen Gremien und dem Vorstand zu institutionalisieren und so die Effizienz und Wirksamkeit der Gremien weiter zu stärken. Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, insbesondere zu den Fachgruppen und vom BGS delegierten Mitgliedern in den Entwicklungskommissionen einen engeren und systematischeren Austausch zu pflegen. Als ersten Schritt hat der neue Vorstand die Zuständigkeiten und einige Rahmenbedingungen festgelegt. In einem zweiten Schritt geht es nun darum, diese zu formalisieren.

Grosses Dankeschön

Sie alle leisten mit Ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit im Schweizer Gesundheitswesen. Als Bildungszentren sind wir tagtäglich mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Es ist deshalb ein Privileg, auf die grosse und kompetente Mitarbeit von zahlreichen Fachpersonen bauen zu dürfen. Wir schätzen dieses Engagement sehr.

In diesem Sinne danke ich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, allen Mitgliedern der zahlreichen Kommissionen, sowie den Fach- und Arbeitsgruppen, dem Geschäftsführer und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihre engagierte Verbandsarbeit.